

2021

JUNI

mittendrin

Über den Tellerrand





Deborah Drensek
Vikarin

Liebe Bernhäuserinnen und Bernhäuser, liebe Leserinnen und Leser,

„Über den Tellerrand“ ist das Motto dieses Gemeindebriefes. Ein schönes Thema wie ich finde und etwas, das wir viel zu selten machen. Meistens kreisen unsere Gedanken doch eher um Themen, die uns interessieren, uns betreffen, Themen, zu denen wir eine Verbindung haben, wo wir uns schon auskennen. Über den Tellerrand zu schauen, bedeutet genau diese Komfortzone zu verlassen und mal zu schauen, was es denn eigentlich noch so anderes auf der Welt oder auch außerhalb unserer Gemeinde gibt.

Über den Tellerrand schauen sollen angehende Pfarrer*innen immer wieder im Laufe ihres Weges in das Pfarramt. Ein erstes Mal in der Regel schon bevor das Studium losgeht. Im sogenannten Vorpraktikum sollen die künftigen Theologiestudierenden einen Einblick in die Arbeitswelt bekommen. Das kann durch ein FSJ sein, durch Praktika in Unternehmen oder durch Mitarbeit in einem Unternehmen. Den nächsten Blick über den Tellerrand wagt man dann beim Wechseln der Universitäten im Studium. Diese Wechsel sind ausdrücklich gewünscht und gehören beim Theologiestudium für die meisten Studierenden zum Pflichtprogramm. Und auch im Vikariat dürfen wir dann über den Tellerrand schauen. Einmal in der Sozialraumerkundung, in der es darum geht, den Ort der Kirchengemeinde genau kennen zu lernen und zum anderen im Ausbildungsabschnitt, der so schön als „Ergänzungs- und Vertiefungsphase“ bezeichnet wird. In der „EV-Phase“ wie der Abschnitt abgekürzt heißt, gilt es noch ein letztes Mal ganz raus aus der Gemeinde und dem Pfarrberuf zu gehen. Zwei bis drei Monate noch einmal etwas ganz Anderes machen, rausschauen über den kirchlichen Tellerrand. Für mich steht diese Phase in gut einem Jahr bevor. Wohin ich dann gehen werde weiß ich noch nicht, nur, dass es et-

was sein soll, in dem ich mich noch nicht auskenne. Einer der richtig gut darin war über den Tellerrand zu schauen, das war Jesus. Die Geschichten über ihn und von ihm, die uns in den Evangelien berichtet werden, sind voll von Blicken über den Tellerrand. Egal ob es die Heilungsgeschichten sind oder auch die Berichte darüber wie er mit den Zöllnern gegessen hat. Jesus hatte den Blick für die Menschen, die außerhalb des typischen, gesellschaftlichen Dunstkreises unterwegs waren. Und er hat sich nicht davor gescheut, auf sie zuzugehen und sie aktiv in den Blick zu nehmen. Mit dem Doppelgebot der Liebe („Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst“ LK 10,27), das wir direkt vor dem Gleichnis vom Barmherzigen Samariter im Lukasevangelium finden, fordert er uns auch auf, über den Tellerrand zu schauen und die in den Blick zu nehmen, die unsere Hilfe brauchen. Diejenigen, die wir mit dem, was uns zur Verfügung steht an Talent, Ausbildung, Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen. Das Doppelgebot der Liebe bedeutet aber auch dem, der anders ist als ich es bin oder wie ich es für richtig oder normal halte, trotzdem liebevoll und mit Respekt zu begegnen. Offen zu sein für den, der meinen Vorstellungen so gar nicht entspricht, ihm Raum und Platz für sein Anderssein geben und eben den Blick über den Tellerrand zu ihm hin zu wagen.

Das ist nicht immer einfach und das wird uns auch nicht immer gelingen. Aber trotz allem Scheitern beim Blick über den Tellerrand können wir es immer wieder neu versuchen und eines ist sicher, wenn er uns gelingt, der Blick über den Tellerrand, dann lohnt er sich immer!

Es grüßt Sie und Euch herzlich
Deborah Drensek



Wenn die Kraft nicht mehr reicht, über den Tellerrand zu schauen

Erfahrungen und Eindrücke aus der Arbeit der Diakonischen Bezirksstelle Filder

Vielfältig ist das Beratungs- und Hilfsangebot der Diakonischen Bezirksstelle Filder. In den Bereichen Sozial- und Lebensberatung, Mutter-Kind-Kurberatung, kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit und diakonisches Handeln, Migrationsberatung für Erwachsene, Schuldner- und Insolvenzberatung und Familienentlastender Dienst kümmern sich die Mitarbeiter*innen um Menschen, deren Kraft oftmals nicht mehr reicht um über den Tellerrand schauen zu können. Getragen wird die Arbeit dabei von 10 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und vielen ehrenamtlichen Helfer*innen.

Besonders geprägt ist die Arbeit der Diakonischen Bezirksstelle zur Zeit durch die Corona-Pandemie und ihre Folgen für Ihre Klient*innen. Neben der Tatsache, dass sich für viele der Menschen die die Beratungs- und Hilfsangebote in Anspruch nehmen, ihre Lebenssituation deutlich verschlechtert hat, ist ein weiteres Problem, dass viele Hilfsangebote auf Grund der Vorgaben zur Bekämpfung der Pandemie nicht durchgeführt werden können. Im Folgenden Beispiele aus den Arbeitsbereichen der Diakonischen Bezirksstelle Filder:

Für viele Familien ist die Betreuung ihrer Kinder während Home-schooling und Homeoffice eine besondere Herausforderung, die Eltern und Kinder an die Grenzen ihrer Belastbarkeit bringen. Das macht sich deutlich bemerkbar an einer gesteigerten Nachfrage und dem gesteigerten Bedarf für Mutter- bzw. Vater-Kind-Kuren. Freie Plätze gibt es erst nächstes Jahr wieder.

Besonders hart trifft die derzeitige Situation Familien mit behinderten Kindern, wie folgendes Beispiel zeigt. Eine berufstätige, alleinerziehende Mutter eines behinderten Kindes kam durch die Krise besonders an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Innerhalb von fünf Monaten musste ihr Kind dreimal für 14 Tage in Quarantäne, da es in der Förderschule Kontakt zu Coronainfizierten hatte. In dieser Zeit war sie völlig auf sich allein gestellt und musste versuchen Homeoffice und Betreuung des Kindes unter einen Hut zu bringen, denn auf Grund der Vorgaben

zur Absonderung bei Quarantäneanordnung konnte sie weder auf private Hilfe noch auf Hilfe des Familienentlastenden Dienstes zurückgreifen. Diese Situation macht dabei nicht nur den Familien zu schaffen, auch den Mitarbeitenden vom Familienentlastenden Dienst gehen solche Situationen nahe. Doch mit viel Kreativität und Einsatz haben sie Ideen für coronakonforme Angebote entwickelt, die helfen die Familien zu unterstützen und zu entlasten.

Auch im Bereich der Migrationsberatung und Arbeit mit Geflüchteten macht sich die Pandemie deutlich bemerkbar. Die Klient*innen können zu Anhörungen nicht begleitet werden, die Behörden sind zeitweise weniger oder auch gar nicht erreichbar, Beratungsstellen zur Unterstützung und Beratung für Bewerbungen und Arbeitssuche sind geschlossen, sämtliche ehrenamtliche Angebote müssen ausfallen und durch die Wohnverhältnisse und das Besuchsverbot in Gemeinschaftsunterkünften, werden psychische Krisen getriggert. Dazu kommt, dass den Kindern von Geflüchteten oftmals technische Ausstattung, Zugang zu Internet sowie geeignete Arbeitsplätze fehlen, um am Home-schooling teilnehmen zu können.

Ebenso machen sich die Auswirkungen der Pandemie im Bereich der Schuldnerberatung bemerkbar. Zwar noch nicht so deutlich wie in anderen Arbeitsbereichen, doch auch hier ist spürbar, dass Corona unsere Gesellschaft fest im Griff hat. Eigentlich war der Kredit so berechnet, dass er vom Gehalt abbezahlt werden kann, doch dann kam die Kurzarbeit und auf einmal sind nur noch 60% Gehalt zur Verfügung. Davon Miete, Nebenkosten, Versicherungen, usw. und den Kredit zu bezahlen ist dann oftmals kaum noch oder auch gar nicht mehr möglich.

In all diesen Fällen und Situationen sowie vielen weiteren mehr helfen die Mitarbeiter*innen der verschiedenen Arbeitsbereiche der Diakonischen Bezirksstelle weiter, indem sie unterstützen, beraten, begleiten, organisieren oder auch einfach erst einmal nur den Menschen und ihren Problemen zuhören. Sie leisten einen wichtigen Dienst ganz im Zeichen der Nächstenliebe und sind damit Kirche mitten in der Welt, direkt bei den Menschen mit all ihren Nöten und Sorgen. Tagtäglich schauen sie über den Tellerrand, zu denen, denen die Kraft nicht mehr reicht um über den Tellerrand schauen zu können.

Deborah Drensek



Über den Tellerrand der Fildertafel

Gut, dass wir als Kirche und Diakonie da sind, ganz im Geist der Jahreslosung 2021 in Lukas 6,36: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“.

Besonders arme Menschen fordert die Corona-Pandemie heraus. War zu Beginn der ersten Welle die Kunst an haltbare Lebensmittel zu bezahlbaren Preise zu kommen, so fehlt allen zwischenzeitlich das Schwätzchen und die Begegnung mit anderen, der soziale Zusammenhalt.

Im März 2020 galt es, den Betrieb der Fildertafel am Laufen zu halten, die Grundversorgung von Menschen mit wenig Geld und die Beschäftigungsmöglichkeit Langzeitarbeitsloser in der Tafel weiter sicherzustellen. Dazu gehörte, schnellstmöglich ein angemessenes Hygienekonzept zu entwickeln und umzusetzen. Der Laden wurde mehrfach umgebaut, Spuckschutz an den Kassen und im Verkauf installiert, Arbeitsplätze in den Bereich des Diakonieladens verlegt, um den Abstand einhalten zu können, der Diakonieladen geschlossen und vieles mehr. Masken und Desinfektion wurden früh an Tafelkunden kostenlos ausgegeben, ein Lieferservice „Leib und Seele“ ins Leben gerufen, damit Menschen, die aufgrund der aktuellen Situation nicht in die

Tafel kommen konnten, mit Lebensmitteln beliefert werden konnten und soziale Kontakte und Begegnung an der Haustüre möglich waren. Maskenpflicht, Abstandsregeln und Zugangsbeschränkungen gehören zwischenzeitlich zum Alltag in der Fildertafel, ebenso wie Corona Tests und die Schlange vor der Türe. Neue Tafelkund*innen, die aufgrund von Kurzarbeit oder Arbeitsplatzverlust in finanzielle Schieflage geraten sind, erweiterten den Kundenstamm der Fildertafel. Veränderung gab es auch im Team. Wir mussten vor allem ältere Ehrenamtliche verabschieden, für die das Risiko einer Infektion zu hoch war. Der Alltag ist nun in festen Schichten organisiert, um bei einer möglichen Infektion nicht schließen zu müssen. Kolleg*innen aus anderen Bereichen im Kreisdiakonieverband helfen seit über einem Jahr in der Fildertafel aus, damit der Alltag laufen kann. Das alles klingt bewegt und ist es für alle Beteiligten auch. Doch die Pandemie hat uns in der Tafel auch gezeigt, dass wir nicht alleine sind. Die große Solidarität und Spendenbereitschaft berührt uns sehr. Wir erleben viel unbürokratische Unterstützung von Einzelnen aber auch von Gemeinden, Unternehmen oder Gruppen. Privatpersonen bringen Lebensmittel vorbei, andere spenden Geld, wieder andere begleiten uns im Gebet. Wir sind dankbar und berührt über so viel Zuspruch, Unterstützung und Solidarität und es bestärkt uns in unserer Arbeit nicht nachzulassen.

Wir blicken zuversichtlich auf andere Zeiten mit mehr Begegnung, freuen uns darauf, wieder mit unseren Tafelkund*innen und Spender*innen Zeit für ein Schwätzchen zu haben. Wir sind dankbar, dass wir trotz aller Einschränkungen das Angebot der Fildertafel über all die Monate aufrechterhalten konnten, hoffen auf weitere Unterstützung und neue Ehrenamtliche in 2021. Kirche und Diakonie machen sich stark für Benachteiligte, auch politisch mit der neuen Landesregierung. DANKE für alle Solidarität und Unterstützung in diesen für uns alle besonderen Zeiten! Bleiben Sie behütet!

Tanja Herbrik

Leitung Fachbereich Armut und Beschäftigung

Spendenkonto:
Kreisdiakonieverband Esslingen; KSK Esslingen;
IBAN: DE12 6115 0020 0101 6731 85

Lesen verbindet

Erfahrungen aus dem Online-Lesekreis

„Über den Tellerrand“, das Thema passt gut zu meinen Erfahrungen im Lesekreis online.

Eingeladen waren alle, die Lust auf ein gutes Buch haben und das hatte ich.

Spannend war es dann zu sehen, wie es funktioniert, kein Treffen im Gemeindehaus sondern Zuhause vor dem Computer. Es ist anders, aber gut machbar und eine tolle Möglichkeit sich in der Gruppe auszutauschen. Und das Buch ist wirklich empfehlenswert, es fordert heraus Jesus und dem Leben auf die Spur zu kommen und regt auch zum Nachdenken darüber an. Ohne den Austausch in der Gruppe hätte ich über manche Stelle hinweg gelesen, aber schön, dass es unterschiedliche Betrachtungsweisen gibt. Ein Zitat aus dem Buch dazu: „In der Gemeinde lernen wir, was Glaube heißt. Wir probieren aus, scheitern fröhlich und stehen miteinander wieder auf“. Es waren sehr wertvolle und bereichernde Abende für mich, gerne wieder!

Meli Weinmann

Als absolute Lesekreis-Neulinge waren wir schon sehr gespannt, was uns wohl alles erwarten würde, zumal wir uns nicht persönlich trafen, sondern nur am Bildschirm sahen.

Für uns war es jedes Mal ein sehr offener, ungezwungener und auch lustiger Abend in sehr netter Runde. Die Gespräche brachten uns in vielerlei Hinsicht im Glauben weiter und sorgten im Nachhinein für weitere Denkanstöße. Toll war auch, dass die Aufgabe der Vorbereitung des jeweiligen Kapitels in der Gruppe wechselte.

Einige schwierige Geschichten von Jesus, die wir selbst nicht so leicht erfassen konnten, wurden in der Gemeinschaft mit den Anderen verständlicher. Oft konnten wir hier durch Diskussionen neue Sichtweisen gewinnen.

Unser Fazit: Das war mit Sicherheit nicht unser letzter Lesekreis. Trotz der virtuellen Variante war es jeden Mittwoch ein gelungener Abend. Vielen lieben Dank an alle Teilnehmer*innen!

Tatjana und Marcus



Bettina kannte das Format von 2019. Dieses Mal wollten wir gerne beide dabei sein. Spannend war vor dem Start, wer noch mitmacht und ob das auch online funktionieren wird. Eine coole Gruppe hat sich dann über die Communi-App zusammengefunden, die sich vermutlich unter „normalen“ Umständen so nicht getroffen hätte und das wöchentliche online-Treffen war ein weiterer Beweis, dass man Möglichkeiten und Chancen einfach ergreifen sollte, ohne darauf zu warten, bis es wieder wird „wie früher“.

Obwohl wir alle das gleiche Buch gelesen haben, kamen aus der Gruppe die unterschiedlichsten Gedanken dazu. Wir konnten an jedem der neun Abende weit über unseren Tellerrand hinaus blicken.

Bettina und Rainer Moritz

Mir gefällt die erfrischende Art, mit der auch schwierige Themen angegangen werden – bspw. der Umgang mit Besitz: „...es geht Jesus darum, dass unser Herz immer sportlicher wird, wenn es hinter dem herläuft, was Gott so sehr am Herzen liegt, immer weiter und freigiebiger und freier ... werden darf.“ (S. 154) – da möchte man runter von Sofa, rein in die Turnschuhe und mitlaufen – und beim Lesen im Team hat man auch noch gleich „Mitläufer“, ist gemeinsam unterwegs.

Christel Landmann



Handys für Hummel, Biene und Co.

Schätzungsweise mehr als 105 Millionen alte Handys und Smartphones schlummern in deutschen Schubladen. Ausgediente Handys in den Hausmüll zu werfen oder an illegale Händler zu geben, schadet der Umwelt und ist auch gesetzlich verboten. Zu viele Schadstoffe gelangen in die Umwelt. Seltene Rohstoffe gehen für eine Wiederverwertung verloren. Unnötige Rohstoffe werden in Ländern des globalen Südens weiter abgebaut. Markus hatte die Idee, für die Gemeinde eine Sammelbox für alte Handys zu bauen und aufzustellen und damit das Projekt „Handys für Hummel, Biene und Co.“ des NABU zu unterstützen. Die Handys werden bei der Firma AfB (Arbeit für Menschen mit Behinderung) aufgearbeitet bzw. recycelt. So werden Rohstoffe wiederverwertet und Schadstoffe landen nicht auf dem Müll. Der NABU erhält dafür einen Zuschuss, der in Projekte zum Schutz von Hummeln, Bienen und anderen Insekten verwendet wird. Die Box wird bald im Familienzentrum stehen, kann aber jederzeit für andere Gemeindeveranstaltungen ausgeliehen werden. Falls Sie Ihr altes Handy abgeben und Fragen zur Einrichtung Ihres Neuen haben, melden Sie sich gerne. Wir finden jemanden, der Ihnen dabei hilft. Vielen Dank für die Unterstützung des Projektes.

Markus Reindl und Bettina Moritz



Eine FSJlerin für alle Fälle

Viele Monate bestand das Leben im Familienzentrum vor allem aus Tüten und Briefen: Tüten für den Winterspielplatz, Weihnachtstüten für die Seniorinnen und Senioren, Basteltüten für die Filderschiffle-Kinder, Tüten mit dem Material für selbst!gemacht@home, Grußtüten für unsere Gäste, Osterbriefe, ...

Da wir seit Dezember geschlossen haben, kennt kaum jemand die fleißigen Hände, die das alles gemacht haben. Sie gehören Leonie, die zurzeit ihr FSJ bei uns macht und sicher auch nicht gedacht hätte, dass sie am Ende locker 3000 Tüten und Briefe gepackt haben wird. Außerdem hat sie geholfen, für über 50 ältere Leute Impftermine zu vereinbaren, dreht Videos zu adventures@home oder denkt sich neue Actionbounds aus – und hofft, dass wir vor Ende ihres FSJ im Sommer nochmal öffnen und sie außer Tüten mal wieder Gäste im Familienzentrum sehen kann.



An dieser Stelle ein dickes Dankeschön für alles was Du packst und anpackst, Leonie!

Bettina Moritz



Update aus der Gemeindegründung in Brandenburg an der Havel



Auch wir versuchen in unserer Gemeinde unter Pandemie-Bedingungen weiterhin neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu vertiefen.



Beate hat ihren beliebten Babymassage-Kurs jetzt online angeboten. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Eine kleine Gruppe junger Frauen traf sich regelmäßig und hatte große Freude am Kontakt miteinander und mit den Kindern. Es war schön zu sehen, wie die Beziehungen zueinander wachsen. Die

Mütter hatten so Freude an der gemeinsamen Zeit, dass sie sich jetzt unbedingt auch in Präsenz treffen möchten.

Auch der von Gemeindediakonin Susann jeden Freitag angebotene Kindertreff kann leider nicht in der gewohnten Form stattfinden. Das Angebot wurde kurzerhand auf den nahe gelegenen Spielplatz verlegt. Hier treffen sich jeden Freitag nachmittag nun bis zu 20 Kinder, teilweise auch mit ihren Müttern. Einige von ihnen kommen nun auch in die Kinder-Bibellesegruppe.

Für die angehenden Teenies hat Susann nun ein zusätzliches eigenes Angebot geschaffen. Den Teenie-Kreis „tic-tac“ (teens in contact - teens and challenge). Sie treffen sich aktuell 14-tägig online. Alle freuen sich schon auf die Zeit, wenn wieder Treffen in Präsenz möglich sind!

Regelmäßig bieten wir weiterhin Infoabende über den christlichen Glauben an. Wir erleben hier viele Menschen, die nicht viel

von Gott wissen. Diejenigen, die Interesse haben mehr zu erfahren, sind zum Glaubenskurs eingeladen. Auch dieser Kurs findet aktuell online statt, wir stellen erfreut fest, dass die Anzahl der Teilnehmer stetig wächst. Wer sich für ein Leben mit Jesus entscheidet, für den bieten wir im Anschluss einen Taufkurs an.

Im Juli haben wir nun die große Freude, gleich vier Taufen durchführen zu dürfen! Eine ältere Dame und eine Mutter mit ihren beiden Töchtern möchten sich taufen lassen. Könnt Ihr für unsere Täuflinge beten? Insbesondere die ältere Dame hat mit vielen widrigen Umständen in ihrem Leben zu kämpfen und kann viel Ermutigung gebrauchen. Wir danken für alle Beter!

Auf unserer Baustelle für den neuen Gemeindesaal geht alles ganz gut voran. Aber wie das so ist, glatt läuft es ja nie. Hier sind oft Kompromisse gefragt und immer wieder müssen neue Entschlüsse zu anfallenden Kosten getroffen werden. Auch hier sind wir dankbar für alle unterstützenden Gebete, insbesondere um Weisheit für die zu treffenden Entscheidungen.

Mit großer Spannung und viel Freude sehen wir schon in den Herbst: Am 3. Oktober 2021 wird unser neu umgebautes Begegnungszentrum mit einem Festgottesdienst offiziell eröffnet, an dem sogar eine Abordnung des Bernhäuser Posaunenchores teilnimmt! Wir wissen noch nicht, wie sich die Vorgaben im Herbst für Gottesdienst und gemeinsame Feiern gestalten, aber wir hoffen, dass viel möglich sein wird! Herzlichen Dank für alle Gebete und alle Unterstützung aus Bernhausen, die uns guttun.

Hans-Martin und Beate Richter



Das »Young Leadership Program« startet



In den letzten Jahren hat unser Jugendwerk sehr gute Erfahrungen mit dem Trainee-Programm gesammelt. Dabei lernen Jugendliche in einem Jahr in Theorie und Praxis viele interessante Fähigkeiten zu den Themen: Gruppenleitung, Persönlichkeit, Glauben weitergeben und vielen weiteren Punkten.

Ab September 2021 haben wir die Möglichkeit, dieses Programm weiter zu vertiefen. Die Motivation des Young Leadership Programs (kurz: YLP) ist, Nachwuchsleiter mit einer Kombination aus praktischem Mentoring

(von Beatrice Heinicke und Philipp Steinbacher) und theoretischem Wissen auf eine Führungsrolle in der Jugendarbeit vorzubereiten. Wir möchten Jugendliche und junge Erwachsene dabei begleiten, ihre Stärken zu entdecken und sich persönlich weiterzuentwickeln.

Wir danken der Karl-Schlecht-Stiftung für ihre finanzielle Unterstützung, die eine intensive Begleitung auf hauptamtlicher Basis möglich macht. Zusätzlich wird das YLP von den ehrenamtlichen

Beziehungsmitarbeitern Elina Abt, Paula Schaber und Steffen Bühler unterstützt.

Bei Fragen dürfen Sie sich gerne an Philipp Steinbacher (philipp.steinbacher@ejbe.de und 0711 93 52 99 09) wenden. Wir freuen uns über Gebetsunterstützung und darauf, junge Leute im YLP zu begleiten!

Herzliche Grüße voller Vorfreude vom ganzen Team!

Philipp Steinbacher



Ferienaktion für Kinder und Familien

In den Osterferien fand die erste Ferienaktion des Evang. Familienzentrums und des Evang. Jugendwerks statt. Familien konnten entweder den Winterspielplatz oder die Carrerabahn für mehrere Stunden buchen.

Viele Familien waren dankbar zumindest stundenweise eine Abwechslung für ihre Kinder bieten zu können. Über die Werbung im Amtsblatt und Instagram konnten wir auch einige Familien erreichen, die uns bisher nicht kannten und ihnen dadurch auch unsere sonstigen Angebote vorstellen.

In den Pfingstferien startete die 2. Aktion, bei der auch die Hüpfburg gebucht werden konnte. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen leider auch nur für jeweils eine Familie.

Hajo Zimmermann

**„Wer mein Wort hört und glaubt dem,
der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben
und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist
vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“**

Joh 5,24

Dieser Bibelvers ist am tiefsten in mir verwurzelt, so wie ein Baum, der fest verwurzelt in der Erde ist und stetig weiter nach oben wachsen kann. Dieser Vers hat einen starken Inhalt und viel Tiefgang.

Er begleitet mich seit meiner Konfirmation. Ich erinnere mich noch, wie die Denksprüche umgedreht auf einem Teller angeordnet waren und wir einen davon ziehen konnten. Bei der Konfirmation bekam ich den Denkspruch mit einem passenden Bild dazu. Da ist mit weißer Farbe der gekreuzigte Christus zu sehen und wie ein Soldat mit einer Lanze in seine Körperseite sticht. Das ist kein Bild zum sich freuen, doch seit meiner Konfirmation als wir im Unterricht in der Kirche vor dem gekreuzigten Christus standen und der Pfarrer die Worte der Inschrift INRI (Jesus von Nazareth, Retter der Juden) erklärte, da war mir von dem Moment an klar, wer Jesus ist. Nicht etwas Abstraktes, Fernes, sondern er meint mich persönlich.

Je länger je mehr entdecke ich die Liebe Gottes, die sich durch Jesus zeigt. Jesu Tod am Kreuz ist unsere lebensnotwendige Rettung. Er liebt uns einzigartig und vergibt für immer unsere Schuld. An Ostern feiern wir den Sieg Jesu über den Tod. Er schenkt ewiges Leben. Das zu glauben ist das grösste Geschenk. Immer wieder neu will ich seine guten, lebensbejahenden Worte hören durch die Bibel, im Gottesdienst, im Austausch mit Christen und das Ziel der Ewigkeit im Blick behalten.

Anna Maria Bosch

Der Bezirksarbeitskreis für Senioren (BAKS) lädt am **Dienstag, 29. Juni 2021** zu einem Forum ein mit dem Thema:

„Es ist höchste Zeit!“

**Der Klimawandel – und unsere Verantwortung –
damit unsere Kinder und Enkelkinder gut leben können.**

Prof. Ernst-Ulrich von Weizsäcker, Umweltwissenschaftler und Politiker und Matthias Gastel, Bundestagsabgeordneter halten die Eingangsreferate.

Nach den Referaten gibt es Gesprächsgruppen zu den verschiedenen Bereichen zur Vertiefung und zum Meinungsaustausch. Die Workshops halten neben den Referenten:

Klaus-Peter Koch, der Umweltbeauftragte der Landeskirche, Wilhelm Kessler, der Energieberater der Landeskirche, Siglinde Hinderer vom Umweltbüro der Landeskirche, Aktive von Omas for future, Mitglieder des Unverpacktladens in Filderstadt und weitere Fachleute.

Ort: Johannes-Kirche in Bernhausen, Rosenstr. 94/2

Zeit: 18.30 bis 21.30 Uhr

Gut mit der S-Bahn zu erreichen.

Eine Abholung vom S-Bahnhof wird organisiert.

Wir bitten um Anmeldung bei Diakonin Birgit Keyerleber:

Keyerleber.baks@evkifil.de oder Tel: 0711 457451

Bitte informieren Sie sich kurzfristig über die Homepage, ob die Veranstaltung stattfindet.

Wir sagen Danke!

Liebe Gemeindeglieder, dankbar sind wir für alle Unterstützung, die Sie Ihrer Kirchengemeinde zukommen lassen. Dankbar dafür, dass Sie z.B. mit Ihrer Kirchensteuer mithelfen, viele Angebote für Jung und Alt, Klein und Groß möglich zu machen. Besonders danken wir für die in 2020 während der Weihnachtszeit eingegangenen Opfer und Spenden für die Aktion „Brot für die Welt“ mit 4.055,73 Euro, für „Hilfe für Brüder International“ mit 4.514,46 Euro und für den „Bernhäuser Beitrag“ für Aufgaben in der Kirchengemeinde mit 33.909,69 Euro.

Lothar Stäbler, Kirchenpfleger

Wir gratulieren allen, die fröhlich Feste feiern konnten.
 Unsere herzliche Teilnahme gilt denen,
 die einen lieben Menschen verloren haben.
 Für uns alle soll gelten:
 „Leben wir, so leben wir dem Herrn;
 sterben wir, so sterben wir dem Herrn ...“ (Römer 14, 8)



- **Evangelisches Gemeindebüro
Kirchengemeinde Bernhausen**
Pfarrberg 7 · 70794 Filderstadt
Tel.: 0711 70 30 30 · Fax: 0711 70 16 60
gemeindebueero.bernhausen@elkw.de
Öffnungszeiten:
Mo. bis Mi. 9.00 – 12.00 Uhr,
Do. 16.00 – 19.00 Uhr
Sekretariat:
Petra Böppele, Cornelia Alber
- **Kirchenpflege
Kirchengemeinde Bernhausen**
Kirchenpfleger Lothar Stäbler
Tel.: 0711 70 51 37 · Fax: 0711 70 8 32 59
Kirchenpflege.Bernhausen@elk-wue.de
Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE69 6115 0020 0010 7079 84
- **Evangelisches Pfarramt Süd**
Dekan Gunther Seibold
Talstraße 21
Tel.: 0711 70 43 04 · Fax: 0711 70 65 75
Dekanatamt.Bernhausen@elkw.de
- **Evangelisches Pfarramt Ost**
Pfarrer Thomas Binder
Pfarrberg 7
Tel.: 0711 70 26 33 · Fax: 0711 70 16 60
Pfarramt.Bernhausen-Ost2@elkw.de
- **Evangelisches Pfarramt West**
Pfarrer Tobias Ehret
Rosenstraße 96
Tel.: 0711 414 60 44 · Fax: 0711 4110 68 97
Pfarramt.Bernhausen-West@elkw.de
- **Vikariat**
Vikarin Deborah Drensek
Rosenstraße 100
70794 Filderstadt
Tel.: 0711 652 050 09
Deborah.Drensek@elkw.de
- **Altenheimseelsorge**
Pfarrer Jörg Schmidt
Tel.: 0163 3163910
Joerg.Schmidt@elkw.de

www.kirchengemeinde-bernhausen.de

Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Bernhausen
 Redaktion: Carolin Stäbler, Bettina Moritz,
 Ina Skultety, Thomas Binder (Vi.S.d.P.)
 Titel/Rückseite Foto: @fotolia-lovelyday12
 Satz und Gestaltung: Ruth Alber



Das nächste „mittendrin“ erscheint im September 2021

Es ist nie zu spät ...

Wer unsere CommuniApp noch nicht installiert hat, der sollte das dringend nachholen.

Warum? Es ist unsere „eigene App“ ohne lästige Werbung. Wir werben nur für unsere Veranstaltungen, Gruppen und Kreise. Sie ersetzt einen Messenger und das sogar DSGVO-konform, man kann eigene Chatgruppen einrichten, wer etwas sucht oder anzubieten hat findet hier eine Möglichkeit und vor allem neue Kontakte.

Die App kann entweder über den Browser benutzt werden (<https://evkgbernhausen.communiapp.de>) oder direkt im Apple- und Google-Store heruntergeladen werden.

Und fast vergessen:
die CommuniApp
ist kostenlos!

